

FÜR MENSCHEN IN UND UM NEUMARKT

INHALT

- I Glaube begründet helfendes Handeln
- II Editorial // Impressum // Vom Heim zurück in die Selbstständigkeit: Das Caritas-Netz hilft!
- III Verschiedene Hilfen flexibel verzahnt // Sich als Laienhelfer für pflegebedürftige Senioren engagieren
- IV Kuren helfen überlasteten Müttern // Kontaktadressen



Erziehungsberatung - ein Dienst der Kirche für alle Mitmenschen

Glaube begründet helfendes Handeln

Dass sich eine Erziehungsberatungsstelle wie die der Caritas in Neumarkt in kirchlicher Trägerschaft befindet, ist nicht selbstverständlich. Manchem ist die kirchliche Anbindung von Erziehungsberatung sogar ein Dorn im Auge: In unserer multikulturellen Gesellschaft, in der die verschiedensten Religionen, Weltanschauungen und Lebensentwürfe nebeneinander bestehen und bestehen sollen, ist immer wieder zu hören, es sei nicht mehr zeitgemäß, dass soziale Einrichtungen wie Erziehungsberatungsstellen kirchlich-christlich geprägt sind. Schließlich gelte es, ein Hilfsangebot für alle Menschen bereitzustellen.

KIRCHLICHE TRÄGERSCHAFT ENGT NICHT EIN

Dieser verbreiteten Auffassung ist entgegenzuhalten, dass kirchliche Trägerschaft die Hilfe nicht auf Personen mit christlichem Bekenntnis einengt. Im Gegenteil: „Caritas“ als die barmherzige Liebe Gottes verpflichtet von ihrem Grundgedanken her

zu vorbehaltloser Hilfe für alle Menschen in Not, unabhängig von ihrer religiösen oder sonstigen inneren Einstellung.

Der genannte kritische Standpunkt, der letztlich die Erziehungsberatung aus dem kirchlichen Rahmen herauslösen möchte, übersieht jedoch noch etwas. Er erkennt, dass der christliche Glaube eine wichtige Begründung für die Beratungsarbeit sowie für helfendes Handeln überhaupt ist. Wer diese Arbeit bewusst im Geist der Caritas tut, bekennt nämlich mit seiner ganzen Existenz das zentrale Wort Jesu, das er im Evangelium im Rahmen seiner großen Gerichtsrede an jeden Menschen richtet: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“ (Matthäus 25,40). Das bedeutet: Einem Menschen in seinem Leid zu helfen – und wer in der Beratungsarbeit steht, trifft immer wieder auf Menschen mit einem großen seelischen Leidensdruck – ist nicht etwas, was man tun oder auch lassen könnte. Vielmehr schärft dieses Wort Jesu die letztgültige Verpflichtung zu diesem hel-

fenden Handeln ein. Jesus sagt gleichsam zu jedem in der Beratung Tätigen und zugleich zu jedem Menschen: „Am Ende dieses Lebens wird es darauf ankommen, wie du deinen Mitmenschen begegnet bist und wie du sie behandelt hast: gleichgültig und hartherzig oder mit Liebe und Mitgefühl.“

SINNVOLLES ENGAGEMENT ERLEBBAR

Ein solches religiöses Fundament ist in der Praxis besonders dann wichtig, wenn die Beratungsarbeit an menschliche Grenzen stößt. Gelingt es jedoch, den Ratsuchenden von Jesus Christus her zu sehen, ist es dem Ratgebenden leichter möglich, das Herz auch für einen schwierigen Klienten offen zu halten, sich auch von scheinbar ausweglosen Situationen nicht entmutigen zu lassen und auch auf den ersten Blick erfolgloses Tun als sinnvolles Engagement zu erleben.

DR. THOMAS SCHNELZER

Foto: Karl Ferstl



Peter Esser, Pressereferent im Caritasverband für die Diözese Eichstätt

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Warum gibt es eigentlich Caritas?“ Banale Frage, denken Sie vielleicht, und antworten: „Natürlich, um Menschen in Nöten zu helfen.“ Und das ist auch richtig. In diesem Heft geben Caritas-Fachkräfte aber noch zwei tiefergehende Antworten: zum einen, dass christlicher Glaube geradezu dazu drängt, für andere Menschen da zu sein. Der Aufmacher gibt Gelegenheit, dass wir uns unserer Wurzeln neu bewusst werden. Zum anderen versteht sich die Caritas als Netzwerk. Denn es kann oft dann effektiv geholfen werden, wenn verschiedene Hilfen miteinander verzahnt werden. Auf den Punkt gebracht: Bei der Caritas helfen viele gemeinsam. Das wird auf dieser und der folgenden Seite veranschaulicht. Zum Zeichen eines zusammenwachsenden Caritas-Netztes im Landkreis ist auch dieses Heft geworden. Mir macht es Spaß, es redaktionell unterstützen zu dürfen.

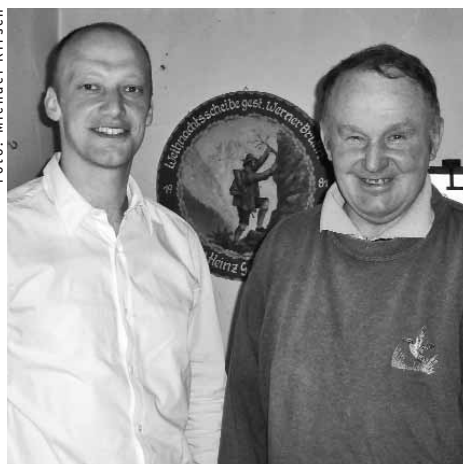
Ihr

PETER ESSER

Wenn es mal schwierig wird - das Caritas-Netz hilft!

Vom Heim zurück in die Selbstständigkeit

Foto: Michael Kirsch



Noch vor wenigen Wochen war der 56-jährige Jäger und Fischer Heinz Gerngroß (im Bild rechts) Bewohner im Caritas-Altenheim St. Anna in Deining. Er war im Mai nach einem Schlaganfall und Rehaklinik-Aufenthalt ins St. Anna-Heim gekommen. Von Anfang an war Gerngroß sehr motiviert, seine Selbstständigkeit wiederzuerlangen. Anfangs war die Unterstützung der Caritas-Schwestern nötig, doch durch viel Training und vor allem durch eigenen Willen verbesserte sich die Situation zusehends. Im Juni startete er den Versuch, wieder zurück in sein Haus nach Rabenhof in der Nähe von Freystadt zu ziehen. Einige Wochen später besuchte Deinings Heimleiter Norbert Bittner (links) ihn dort.

Grüß Gott, Herr Gerngroß, wie geht es Ihnen?

Mir geht es sehr gut, alles ist so weit in Ordnung. Ich bin wieder auf meinem Hof bei meinem Hund Benni (Deutscher Jagdterrier) und komme ganz gut zurecht.

Man hat heute eigentlich gar nicht das Gefühl, dass Sie den Aufenthalt im Deininger Altenheim nötig hatten ...

Nun, aber nach meinem Schlaganfall und zehn Wochen Rehabilitation in Bad Gögging war ich doch zunächst auf Hilfe angewiesen.

Was verbinden Sie mit dem Altenheim in Deining?

Es hat mir dort sehr gut gefallen, das Essen war ausgezeichnet (Heinz Gerngroß lächelt verschmitzt). Ich vermisse die Späße mit den Schwestern, aber zu Hause ist es halt am schönsten.

Hatten Sie Bedenken, wieder auf sich allein gestellt zu sein?

Eigentlich nicht, meine Schwester hat mir geholfen, die Caritas-Sozialstation hat Unterstützung angeboten. Und falls es gar nicht geklappt hätte: Mein Zimmer in

Deining war noch zwei Wochen für mich reserviert.

Was hat sich verändert, was fällt Ihnen schwer?

Meine linke Hand kann ich noch nicht so gut bewegen, aber es ist auch schon wieder ein bisschen besser geworden. Für meine Badewanne brauche ich noch einen drehbaren Sitz, den habe ich aber über das Sanitätshaus, welches mich in Deining versorgt hat, schon bestellt.

Wenn Sie auf die letzten Monate nach dem Schlaganfall zurückblicken, sind Sie mit dem Verlauf zufrieden?

Mit der Rehabilitation und dem Aufenthalt in Deining bin ich sehr zufrieden, ich habe die Caritas auch schon weiterempfohlen.

Wie geht es jetzt weiter?

Meine Galloway-Rinder werde ich weggeben, das ist leider nicht mehr machbar, aber ich bin sehr froh, wieder zu Hause bei meinem Hund und auf meinem Hof zu sein.

INTERVIEW:
NORBERT BITTNER

IMPRESSUM

Redaktion der Seiten „Caritas im Landkreis Neumarkt“: Peter Esser und Richard Theil (verantwortlich)



Caritas-Sozialstation Neumarkt e.V.
Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt
Tel./Fax: 09181/4765-0/-24
E-Mail: sozialstation@caritas-neumarkt.de

Layout: Simone Meister, Freiburg



Foto: contrastwerbung

Überall im Caritas-Netzwerk wird beraten und auch an die passende Stelle verwiesen.

Was hat Heinz Gerngroß geholfen?

Verschiedene Hilfen flexibel verzahnt

Sicher, Heinz Gerngroß ist kein typischer Bewohner eines Altenheims. Bei ihm wird aber die Idee der Caritas im Landkreis Neumarkt besonders sichtbar. Damit er nach seiner Rückkehr gut zu Hause zurechtkommt, verständigte der Heimleiter die Fachberatungsstelle für pflegende Angehörige der Caritas-Sozialstation. Beraterin Monika Rupp besuchte Gerngroß und informierte ihn über Leistungen und Einstufungskriterien der Pflegekasse. Auch stellte sie ihm weitere Entlastungsangebote der Sozialstation wie „Essen auf Rädern“, das „Sophia-Hausnotrufsystem“ und von der Krankenkasse getragene Leistungen wie Injektionen oder Medikamentenabgaben vor. Jeder Mensch soll die Hilfe bekommen, die für ihn die richtige ist. Dafür macht sich das Caritas-Netzwerk stark.

ALTENHEIM ALS BAUSTEIN NACH EINEM KRANKENHAUSAUFENTHALT

Stationäre Pflege im Altenheim ist verzahnt mit der ambulanten Pflege in den eigenen vier Wänden. Die Übergänge können je nach Bedarf gestaltet und kombiniert werden. Das Altenheim kann im Rahmen der Pflege zu Hause ein Baustein sein: Er wird dann genutzt, wenn es dem alten Menschen aufgrund einer akuten Erkrankung oder nach dem Krankenhausaufenthalt nicht so gut geht. Sobald es ihm besser geht, endet diese Kurzzeitpflege und er wird von der Caritas-Sozialstation weiterhin versorgt. Auch ein Wechsel zwischen den Caritas-Altenheimen ist unbürokratisch möglich.

Und für Menschen mit Demenz, die zu Hause leben, kann die Pflege durch die ambulante Schwester beispielsweise mit dem Besuch der Tagespflege oder Betreuungsgruppe ergänzt werden. Dies verhilft ihnen zu einer sinnvollen Tagesstruktur und entlastet die Angehörigen.

Damit die Pflege so individuell wie möglich erbracht werden kann, beraten die Caritas-Einrichtungen umfangreich und kümmern sich auch um die reibungslose Abwicklung. Ergänzt werden diese Hilfen für Senioren und kranke Menschen durch weitere Angebote, nicht nur für alte Menschen. Die Caritas-Kreisstelle berät und hilft, wenn man einfach nicht mehr weiterweiß. Sie betreut auch rechtlich Menschen, die ihre Angelegenheiten nicht mehr selbst regeln können. Bei finanziellen Problemen steht die Schuldnerberatung als Anlaufstelle zur

Verfügung. Familien mit Problemen finden bei der Caritas-Erziehungsberatung kompetente Ansprechpartner.

BEI DER CARITAS GUT AUFGEHOBEN

Gerade wenn es schwierig wird und man selbst ratlos ist, stellt sich oft die Frage: Wer hilft mir jetzt weiter, an welcher Stelle bin ich richtig?

Damit langes Suchen überflüssig wird, gibt es das Caritas-Hilfenetz. Jede Einrichtung (siehe Adressblock auf der letzten Seite) nimmt Anfragen entgegen und leitet Sie gegebenenfalls an die speziellen Stellen für Hilfsangebote weiter.

Die Menschen sind mit ihren Problemen bei der Caritas gut aufgehoben, egal an welcher Stelle ihres Hilfenetzes sie anknüpfen.

NORBERT BITTNER/RICHARD THEIL

ENTLASTUNG

Damit pflegende Angehörige entlastet und Senioren sowie vor allem demenzkranke Menschen betreut werden, engagieren sich Frauen und Männer jeglichen Alters bei der Caritas und Diakonie. Sie greifen als Laienhelfer den Angehörigen stundenweise unter die Arme, die eine Atempause von der Pflege benötigen. Das Ausmaß ihres Engagements bestimmen sie selbst. Nach eigenem Wunsch besuchen die Laienhelfer pflegebedürftige Senioren zu Hause oder in einer Betreuungsgruppe.

In Gruppen werden verwirrte alte Menschen für einige Stunden von geschulten Pflegefachkräften und Laienhelfern betreut. Letztere sollen einfach „da sein“, zuhören, singen, vorlesen, von „früher“ erzählen, mit Kaffee trinken, mit spazieren gehen und eigene Ideen einbringen. Zu Beginn erhalten die Helferinnen und Helfer eine Schulung, danach laufend Fortbildungen.

Kontakt für Interessierte: Monika Rupp, Fachberaterin für pflegende Angehörige der Caritas-Sozialstation Neumarkt, Tel. 0 9181/47 65 21 oder 0163/747 65 50

Die Caritas-Kreisstelle Neumarkt hat hierfür einen eigenen Dienst

Kuren helfen überlasteten Müttern

Foto: Bernhard Schinner



Gudrun Eichenseer berät überlastete Mütter und vermittelt ihnen Kuren

Durch Belastungen in Familie, Beruf oder durch die Pflege Angehöriger sind Mütter oft überfordert. Körperliche und seelische Erkrankungen sind häufig die Folge. Spezielle Kuren ermöglichen diesen Müttern eine umfassende und gezielte Therapie, um größere gesundheitliche Schäden zu vermeiden. Gegen Vorlage eines entsprechenden ärztlichen Attestes werden diese Kuren in der Regel von den Krankenkassen finanziert.

Die Caritas-Kreisstelle Neumarkt vermittelt gemeinsam mit dem Müttergenesungswerk Mütterkuren, Mutter-Kind-Kuren,

Vater-Kind-Kuren und Kinderkuren. **Ansprechpartnerin ist Gudrun Eichenseer (täglich von 8 bis 12 Uhr telefonisch unter 09181/51127-16):** Sie hilft im Rahmen ihrer Beratung auch bei der Auswahl geeigneter Kur-Kliniken mit. Daneben arbeitet sie eng mit der Allgemeinen Sozialberatung der Kreisstelle zusammen oder vermittelt weitergehende Hilfen: beispielsweise durch die Erziehungsberatungsstelle der Caritas (Ringstraße 59, Neumarkt) oder die Ehe-, Familien- und Lebensberatung der Diözese (Mühlstraße 3, Neumarkt).

THERAPIEANGEBOTE FÜR LEIB UND SEELE

Bei den Mutter-Kind-Kuren verbringen Mutter und Kind oder Kinder den Kur-aufenthalt zusammen. Neben der medizinischen Versorgung wird dabei auch versucht, psychosoziale Probleme oder Störungen in den familiären Beziehungen aufzuarbeiten. Die entsprechenden Einrichtungen halten dafür spezielle Angebote bereit. Neben dem üblichen Therapieange-

bot aus medizinisch-ärztlicher Behandlung, Physiotherapie, Gymnastik, Massagen und Bädern sowie Gesundheitstraining werden daher auch Strategien vermittelt, um den Alltag zu bewältigen. In Einzel- oder Gruppentherapie können ergänzend Konfliktbewältigungs- oder Entspannungstechniken eingeübt werden. Allgemein soll mit einer Mütter- oder Mutter-Kind-Kur vermieden werden, dass eine vorhandene Erkrankung chronisch wird oder sich verschlechtert. Am häufigsten treten derzeit Überlastungssyndrome („Burnout“), Schlafstörungen und Depressionen, verbunden mit ausgeprägten körperlichen Erkrankungen, auf.

Gudrun Eichenseer bedauert, dass viele Krankenkassen immer häufiger Kuranträge ablehnen, obwohl sie nach neuer Gesetzeslage verpflichtet wären, mehr Kuren zu bewilligen. Nur wenige Frauen sind außerdem bereit, gegen die Ablehnung einer Kur Widerspruch einzulegen. Genau dies führt aber häufig doch zur Bewilligung.

BERNHARD SCHINNER

CARITASDIENSTE IM LANDKREIS NEUMARKT - KONTAKTADRESSEN

Caritas-Kreisstelle Neumarkt

Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt

Tel. 09181/51127-0

E-Mail: kreisstelle@caritas-neumarkt.de

www.caritas-kreisstelle-neumarkt.de

Erziehungsberatungsstelle Neumarkt

Ringstraße 59, 92318 Neumarkt

Tel. 09181/2974-0

E-Mail: erziehungsberatung@caritas-neumarkt.de

www.erziehungsberatung-neumarkt.de

Caritas-Sozialstation Neumarkt e. V.

Friedenstraße 33, 92318 Neumarkt

Tel. 09181/4765-0

E-Mail: sozialstation@caritas-neumarkt.de

www.caritas-sozialstation-neumarkt.de

CARITAS-ALTENHEIME

► St. Franziskus

Klostergasse 3, 92334 Berching

Tel. 08462/94292-0

E-Mail: altenheim@caritas-berching.de

www.caritas-altenheim-berching.de

► St. Anna

Kreuzbergstraße 4, 92364 Deining

Tel. 09184/1669

E-Mail: altenheim@caritas-deining.de

www.caritas-altenheim-deining.de

► Bruder Balthasar Werner

Lohmühlenweg 3, 92345 Dietfurt

Tel. 08464/6409-0

E-Mail: altenheim@caritas-dietfurt.de

www.caritas-altenheim-dietfurt.de

► St. Josef

Lindenweg 3, 92342 Freystadt

Tel. 09179/9484-0

E-Mail: altenheim@caritas-freystadt.de

www.caritas-altenheim-freystadt.de

► St. Johannes

Ringstraße 55, 92318 Neumarkt

Tel. 09181/2667-0

E-Mail: altenheim@caritas-neumarkt.de

www.caritas-altenheim-neumarkt.de